

Parlamentarischer Vorstoss

2017/023

> [Landrat / Parlament](#) || [Geschäfte des Landrats](#)

Titel: Postulat der FDP Fraktion: Uni Basel - Design to Cost: Beschränkung der Studierendenzahl

Autor/in: [Rolf Richterich](#)

Mitunterzeichnet von: --

Eingereicht am: 12. Januar 2017

Bemerkungen: --

[Verlauf dieses Geschäfts](#)

Es gibt mehrere Wege, um die Deckungslücke zu reduzieren. Die Universität St. Gallen kennt bspw. als einzige Universität in der Schweiz Kontingente für Studierende aus dem Ausland. Studienbewerber aus dem Ausland müssen bei Bewerbung um ein Bachelorstudium in einer Prüfung bestehen, welche jeweils im Mai stattfindet. Das Kontingent wird so festgelegt, dass die Quote der ausländischen Studierenden 25 Prozent der gesamten Studierendenzahl nicht überschreitet. Somit hängt die Grösse des Kontingents direkt von den Anmeldungen der Inländer ab. Die Personen, welche die besten Prüfungsergebnisse abgeliefert haben, werden zum Bachelorstudium zugelassen. Dieses Vorgehen könnte man auch auf alle Studienbewerber anwenden, um so die Studierendenzahl zu beschränken und damit eine bessere Kostenkontrolle zu erreichen.

Ein Vorteil von einer beschränkten Studierendenzahl ist die Planbarkeit und der Einbezug betriebswirtschaftlicher Überlegungen. Die Kostenkurve einer Universität ist in der mittleren und langen Frist nicht stetig. Steigt die Zahl der Studierenden bis zur Kapazitätsgrenze, braucht es in der Regel zusätzliche Investitionen, um das Angebot erweitern zu können. Dies können zusätzliche Hörsäle sein und neue Anstellungen beim Personal. Man spricht von sogenannten sprungfixen Kosten. Dadurch steigen auch die Durchschnittskosten sprunghaft an. Hat man die betriebswirtschaftliche Flexibilität, die Menge in gewisser Weise zu steuern, ist es möglich, die Überschreitung solcher Kapazitätsschwellen zu umgehen.

Antrag:

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Limitierung der Anzahl der aufgenommenen Studierenden pro Studienjahr zu prüfen und darüber Bericht zu erstatten.